

Nicole Flury (50) wurde von einem „Tinder-Schwindler“ abgezockt:

Ich fiel auf einen Liebesbetrüger rein

Als Nicole Flury (50) ihren Traummann im Internet entdeckt, ist sie hin und weg. Gut aussehend, verwitwet, unfassbar liebevoll – es sieht nach dem großen Glück aus. Sechs Monate später ist sie eine fünfstellige Summe los

Nicole ist eine kluge Frau. Nie hätte sie gedacht, dass sie so einem Mann auf den Leim gehen würde



Sie weiß noch, wie sie sein Foto sah. Seine Augen, sein Haar, sein offener Blick ... „Er sah aus, wie ich mir einen Traummann vorstellte“, sagt Nicole Flury. „Alles an ihm zog mich magisch an.“

» Dies ist die Geschichte eines fiesen Romantikbetrügers: Nicole Flury, Coach aus Zürich, fiel auf einen Mann rein, der ihr Liebe versprach – und nur an ihr Geld wollte.

Alles beginnt im Dezember 2020. Die Pandemie ist in vollem Gange: Alle Grenzen sind geschlossen, man darf nicht reisen, keine Eltern besuchen, Treffen mit Freunden finden mit 1,5 Meter Abstand draußen statt. Nicole erzählt BILD der FRAU: „Ich war Single, ich fühlte mich einsam. Mir fehlten menschliche Kontakte.“

Die 50-jährige klickt sich bei der Partnerbörse Tinder durch Vorschläge. Und sieht das Foto eines David Leroux. „Es hat mich voll erwischt.“ Er sieht nicht nur gut aus. Sein Profil berührt ihr Herz. „Er hatte eine Tochter, war verwitwet, selbstständiger Autohändler mit zwei Wohnsitzen in New York und Frankreich.“ Nicole schüttelt den Kopf, zieht selbstkritisch die Stirn in Falten. „Damit hatte er mich. Erfolgreich, finanziell unabhängig, charmant – das hatte ich mir immer gewünscht.“

Sie gibt ihm einen „Super-Like“, das Signal, dass sie Interesse hat. Er likt zurück. „Er schrieb, wie schön es sei, dass wir uns verbinden, wechselte schnell auf WhatsApp.“ Nicole nimmt ihr Handy, scrollt zurück. Hunderte Nachrichten sind seitdem hin und her gegangen. Sie liest zwei vor: „Guten Abend Schatz, wie geht es dir?“ und „Es ist Schicksal, dass wir uns getroffen haben“. Täglich fragt er, wie es ihr geht, was sie macht. Bald ruft er drei bis vier Mal am Tag an. „Es war toll, wie er sich kümmerte. Ich fühlte mich so gesehen.“

» Sie starten eine Beziehung in dem Wissen, dass sie sich Monate nicht sehen. David plant Besuche nach dem



Mit diesem Foto (l.) eroberte David Nicles Herz. Sie erfuhr erst später: Der Love-Scammer hatte es von einem anderen Profil gestohlen – er war darauf gar nicht zu sehen

[**Love-Scamming***: Abzocke durch vorgetäuschte Liebe]

Lockdown, er gibt sich familiär und zweimal das Telefon an Tochter Fanny (17) weiter, von der Nicole heute sicher ist, dass sie nur ein Mitglied seines Betrügernetzwerkes war.

Im Januar muss er wegen einer „Autolieferung“ in den Senegal. Von dort schreibt er plötzlich, dass er Probleme hätte. „Seine Bankkarte sei gesperrt, er könne die Autolieferung am Zoll in Dakar nicht auslösen ...“

Den ersten Besuch sagte er wieder ab

Nicoles Alarmglocken gehen an. „Wir sprachen lange über meine Zweifel.“

David reagiert verständnisvoll, zerknirscht. „Er sagte, wie peinlich es ihm sei, eine Frau um Geld zu bitten.“ Am Ende siegen die Verliebtheit und ihr gutes Herz. „Ich wollte ihm helfen und überwies 300 Euro auf ein Schweizer Bankkonto.“

Die Summen wachsen schnell. Beim zweiten Mal braucht er Geld für das Hotel. Beim dritten Mal erzählt er von einem Überfall, nachdem er im Spital läge, das 30 000 Euro kostet. Zwischendurch schwört er glaubhaft, welche Sehnsucht er habe und dass er sie endlich sehen wolle ...

Eine fünfstellige Summe wird Nicole in zwei Monaten überweisen. Kurz vor seinem

Besuch putzt sie die Wohnung, kauft Blumen, füllt den Kühlschrank. Endlich kommt er. Er sagt kurzfristig ab. „Ein typisches Muster“, weiß Nicole heute nach Gesprächen mit anderen Betroffenen. „So halten sie die Frauen bei Laune.“

» Im März fliegt der Schwindel auf. Wie? „Er gab mir seine Bankdaten, damit ich mir Geld zurücküberweisen kann. Doch es funktionierte nicht.“ Sie schreibt die französische Bank an, erfährt, dass es kein echtes Konto gibt. Alles ist eine Fake-Seite. Da wird Nicole klar, dass sie auf einen Betrüger reinfiel. „Ich blockierte seine Nummer, habe bei der Polizei Strafanzeige erstattet.“

» Wie die Sache ausging? David wurde nie zur Verantwortung gezogen. Erich Wenzinger von der Oberstaatsanwaltschaft Zürich zu BILD der FRAU: „Trotz der Ermittlungen ist es bisher nicht gelungen, die Täterschaft ausfindig zu machen.“ David, der sicher anders heißt und der mit gestohlenen Fotos auftrat, versuchte noch ein Jahr lang, mit Nicole in Kontakt zu kommen. Sie hat ihr Geld nie wiedergesehen. Aber Nicole hat sich ihren Fehler verziehen. Und etwas Kluges

Hier gibt's Hilfe:

► Sind Sie auch in die Liebesfalle getappt? Auf Nicole Homepage kann man ein kostenloses Arbeitsbuch runterladen, das eine Checkliste für gefährliche Signale enthält. Coaching-Preise auf Anfrage. www.lebensglitzer.ch

► Auf der Seite www.romancescambaiter.de können sich Opfer von Liebesbetrüger, virtuellen Heiratsschwindlern und ähnlichen Internet-Betrüger austauschen. Es werden Fotos der Betrüger gezeigt.

daraus gemacht: Sie berät heute andere Frauen, die Opfer von Liebesbetrug geworden sind (s. unten).

Der Bedarf ist riesig, doch wenige Betroffene reden vor Scham über das Erlebte. Nicoles Rat? „Erstatte Anzeige. Und bleib nicht allein. Sprich mit Freunden, suche dir eine Selbsthilfegruppe. Und lerne von mir! Ich falle nie wieder auf so etwas rein!“ JANA HENSCHTEL

Nicoles Erfahrung ist kein Einzelfall



► Helga Grotheer gründete vor 14 Jahren den Verein „Romance Scambaiter“

(www.romancescambaiter.de). Dort tauschen sich aktuell 4600 geschädigte Frauen aus. Unter ihren Mitgliedern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden 2021 mindestens 168 Frauen um 14 Millionen Euro betrogen. Der Verein hat mit der Polizei 70 Festnahmen erwirkt. „Doch die Täter sitzen meist in Afrika – und im Ausland ermittelt die Polizei nicht.“

► Wie Frauen einem Liebesbetrüger auf den Leim gehen, zeigt auch die Dokumentation „Der Tinder-Schwindler“. Darin sprechen Betroffene, die auf den Hochstapler Shimon Hayut reinfielen – und noch immer ihre Schulden abbezahlen.